|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Ostermontag / R.W  06.04.2015 / weiss | Sonntags-Thema  Der Auferstandene | Johannes 20,19–29  PN631 |

|  |
| --- |
| **19 *Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch! 20 Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. 21 Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. 22 Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist! 23 Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie [ihm] behalten. 24 Thomas aber, einer von den Zwölfen, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meine Finger in das Mal der Nägel lege und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich nicht glauben. 26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen und Thomas bei ihnen. [Da] kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und trat in die Mitte und sprach: Friede euch! 27 Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig [sind], die nicht gesehen und [doch] geglaubt haben!*** |

Nach seiner Auferstehung ist Jesus seinen Jüngern und Jüngerinnen erschienen, teils allein und persönlich, teils im versammelten Kreis. Er hat sich nicht seinen Gegnern oder Feinden offenbart und auch nicht der Allgemeinheit. In der Ersten Auferstehung am Jüngsten Tage werden ihn auch nur die Gläubigen sehen.

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Die nachösterlichen Erscheinungen Jesu** | | | | |
|  | Wem erschienen | Wo erschienen | Wann erschienen | Bibelstellen |
| 1 | Maria Magdalena allein | Jerusalem | Sonntag | Mk.16,9–11;  Joh 20,11–18 |
| 2 | anderen Frauen | Jerusalem | Sonntag | Mt 28,9–10 |
| 3 | Petrus allein | Jerusalem | Sonntag | Lk 24,34;  1 Kor.15,5 |
| 4 | 2 Jüngern | Emmaus | Sonntag | Lk 24,34; |
| 5 | 10 Jüngern | Jerusalem | Sonntag | Mk 16,14; Lk 24,36-43;  Joh 20,19–25 |
| 6 | 11 Jüngern | Jerusalem | 1 Woche später | Joh 20,26–31; 1Kor 15,5 |
| 7 | 7 Jüngern | Galiläa | ? | Joh 21,1-25 |
| 8 | 500 zusammen | ? | ? | 1 Kor 15,6 |
| 9 | Jakobus allein, dem Herrenbruder | ? | ? | 1 Kor 15,7 |
| 10 | 11 Jüngern | Galiläa | ? | Mt 28,16–20; Mk 16,15–18 |
| 11 | 11 Jüngern | Jerusalem | 40 Tage später | Lk 24,44–53;  Apg 1,3–12 |

***„Friede sei mit euch!“***

*„Schalom“* grüßen sich die Juden seit den Zeiten der [Bibel](http://de.wikipedia.org/wiki/Bibel).

*„Schalom“* gilt als das zentrale Wort im [Judentum](http://de.wikipedia.org/wiki/Judentum) und ist der gängigste Gruß unter [Juden](http://de.wikipedia.org/wiki/Juden).

*„Schalom“* ist aber auch mit dem arabischen „[Salām](http://de.wikipedia.org/wiki/Sal%C4%81m)“ aufs Engste verwandt.

*„Schalom“* ist der zugesprochene Wunsch auf Unversehrtheit und Heil.

*„Schalom“* meint nicht nur Befreiung von jedem Unheil und Unglück, sondern auch Gesundheit und Wohlfahrt, Sicherheit und Ruhe.

*„Schalom“* wird kurz übersetzt mit „*Frieden“*.

*„Schalom“* entspricht dem schwäbischen „Grüß Gott!“

*„Schalom“* ist auch die Wurzel des Namens von König [Salomo](http://de.wikipedia.org/wiki/Salomo).

Immer, wenn Engel als die Boten Gottes aufgetreten sind, haben sie Entsetzen und Erstaunen, Furcht bis Angst hervorgerufen. So mussten sie sich, bevor sie sich und ihren Auftrag vorstellten, zuerst mit einem „Schalom“ etwas „menschlicher“ machen. Oft begleitet sie ein Lichtglanz, der für Menschen unerträglich hell ist, denn dort, von wo aus die Engel geschickt werden, herrscht Licht und Glanz, Gerechtigkeit und Friede.

***„Schalom – Fürchte dich nicht“***

***„Schalom – Fürchte dich nicht“***steht am Anfang jedes einzelnen Menschenlebens. Auch an deinem, weil Gott will, dass du lebst.

***„Schalom – Fürchte dich nicht“***steht über jedem Tag deines Lebens, er mag leicht oder schwer sein. Allein bist du nicht.

***„Schalom – Fürchte dich nicht“***steht über jeder Entscheidung, die du treffen musst. Du darfst dich auf die Führung Gottes verlassen.

***„Schalom – Fürchte dich nicht“*** steht unveränderlich auch über jedem Dienst, den du für Gott tust und den du an anderen tust.

***„Schalom – Fürchte dich nicht“*** steht über jedem Menschen, den du kennst und liebst. Lass es ihn wissen.

***„Schalom – Fürchte dich nicht“*** steht auch über der letzten Stunde deines Lebens. Es wird hell und alles neu.

***Aus Furcht verschlossen***

Furcht vor dem Leben oder vor den Feinden des Lebens gehört zur notwendigen Überlebensstrategie. Furcht warnt und wappnet uns vor Gefahren. Furcht macht uns vorsichtig und umsichtig. Furcht lehrt uns beten und vertrauen. An jenem Ostertag in Jerusalem war die Furcht vor Verfolgung groß. Die Jünger mussten fürchten, dass man mit ihnen genau so verfährt wie mit Jesus. Zum Glück gab es ein Haus, in dem sie sicher waren. Das Schloss an der Türe gab ihnen Sicherheit. Ihre Gemeinschaft tröstete sie, auch wenn keiner unter ihnen furchtlos war. In diesen Rückzugsraum trat plötzlich Jesus ein. Damit hatte niemand gerechnet. Er wies sich durch seine erlittenen Wunden aus. Wer fürchtet nicht Wunden und Schmerzen. Aber Jesus versicherte ihnen: ***„Schalom – Fürchte dich nicht.“***

Mit mehr als 100.000.000 verfolgten Christen [100 Millionen] durchleben diese weltweit zurzeit die schwerste Christenverfolgung aller Zeiten. Bei dieser enormen Bedrückung können wir gut nachvollziehen, dass ***die Türen, wo sich die Jünger versammeln, aus Furcht vor den*** Häschern ***verschlossen*** sind, auch wenn Jesus nach seiner eigenen Zusage ***mitten unter ihnen ist und zu ihnen spricht: „Friede euch! – Schalom – Fürchtet euch nicht.“***

Und doch hören wir immer wieder von mutigen und ermutigten Christen trotz schwerster Gefahr und Androhung von Gewalt oder gar des Todes, dass sich viele gerade in diesen Trost Christi „fallen lassen“. Lasst uns für sie beten. Sie bergen sich in dem Wort Jesu: ***„Friede euch! – Schalom – Fürchtet euch nicht.“*** Jesus selbst ist es, der in ihre bedrängte Situation kommt. Dafür wollen wir ihm danken.

Die Wunden an Händen und an seiner Seite hat Jesus stellvertretend für uns angenommen. Es war schmerzvoll und schrecklich für ihn. Aber ***da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.*** Es brauchte keine Worte oder Erklärung und keine weitere Erläuterung mehr. Die Zeichen vom Kreuz machen die Menschen froh. Am Auferstehungstag Jesu gingen die Jünger durch ein Wechselbad der Gefühle, wie es drastischer kaum sein konnte. Erst noch voller Furcht und Angst um das eigene Leben, dann der lebende Beweis für die Auferstehung und das Leben.

*Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?* Es war noch gar nicht lange her, da sollten Marta und Maria das glauben, glauben, ohne zu sehen. Joh.11,25. Und nun durften sie sehen, ohne nur für wahr halten zu müssen. Jesus erleben, dem Auferstandenen zu begegnen, die durchbohrten Hände zu sehen und die Seitenwunde zu bedauern, das vertreibt die Angst vor dem Tod und befähigt zu einem neuen Leben.

**Die Gabe des Heiligen Geistes**

Wir wissen, dass die Jünger noch 40 Tage lang ihren Herrn bei sich haben durften. Eine selige Zeit mit dem Auferstandenen. Und noch einmal zehn Tage später wurde im Tempel der Heilige Geist über der ganzen Versammlung ausgegossen. Aber an Ostern sollten die Jünger schon einen Vorgeschmack bekommen. ***Jesus hauchte sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!***

Auch das war neu für sie. Aus ihrer alten Religion kannten sie den Schöpfergott Jehova, schließlich waren sie allesamt Juden. Aber er war ein ferner und unnahbarer Gott. Dann hat dieser aber seinen Sohn gesandt. Das war der menschlich greifbare und begreifbare Jesus aus Nazareth. Und nun sollten sie noch die Kraft des Heiligen Geistes erfahren als die Fülle des Glaubens.

Durch die Kraft des Heiligen Geistes bekamen sie die Vollmacht zur Vergebung der Sünden. Natürlich ist es Gott, der die Sünden vergibt. Selbstverständlich ist es nur Jesus gewesen, der für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist. Aber es ist der Heilige Geist, der die Sünden aufdeckt. Und es ist derselbe Heilige Geist, der die Gewissheit der Vergebung tief in unser Herz senkt. ***„Friede euch! – Schalom – Fürchtet euch nicht.“***

Für besondere Aufgaben braucht es auch besondere Begabung. Für den Verkündigungsdienst und für die Seelsorge braucht es die Gabe des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist kommt, wenn die Sünden gesühnt sind und der Friede Gottes sich hat auswirken können.

Niemand meine, er könne ohne Vergebung auskommen. Niemand denke, er brauche den Heiligen Geist nicht. Wer durch Buße und Beugung zu Gott kommt, zu dem spricht Jesus: ***„Friede dir! – Schalom – Fürchte dich nicht. – Empfange Heiligen Geist!“*** Dann wird er dich als seinen Boten in seinen Dienst stellen. Du gewinnst das Bekenntnis: ***Mein Herr und mein Gott!***

**Die Veränderung**

Die verschließbare Wohnung irgendwo in Jerusalem war für die Jünger zu einem Schutzraum geworden. Aber Jesus hat die so sehr Verängstigten doch gefunden. Seine Stigmata eröffneten ihm den Zugang zu ihren Herzen. ***Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.*** Die Freude über das Wiedersehen übertönte die Furcht. Das Leben und ihr Glaube konnte noch einmal von neu beginnen.

Einer der Treuen war bei diesem spontanen Treffen nicht dabei: Judas Thomas. Thomas heißt „Zwilling“ und wird nur als Beiname verwandt, in der Bibel wird er auch „Didymos“ genannt. Man versäumt viel, wenn man sich nicht mit Jesus trifft. Aber acht Tage später sollte alles nachgeholt werden. Der letzte Zweifel muss weichen, wenn uns Jesus begegnet.

Die Didache, eine frühchristliche Schrift um das Jahr 100, enthält den ältesten schriftlichen Hinweis auf die Missionstätigkeit des Thomas in [Indien](http://de.wikipedia.org/wiki/Indien). Erst später entstanden die sogenannten [Thomasakten](http://de.wikipedia.org/wiki/Thomasakten), die von den Fakten her das Gleiche berichten, es jedoch vielfach phantastisch ausschmücken. Thomas soll auch im Irak und im Iran missioniert haben, getreu dem Wort, das Jesus zu seinen Jüngern gesprochen hat: ***Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie [ihm] behalten.*** Der Kirchenvater [Origenes](http://de.wikipedia.org/wiki/Origenes) berichtet, dass der Jünger Thomas bis Südindien gekommen war und in den 70er-Jahren des 1. Jahrhunderts bei Mailapur infolge seiner Mission getötet wurde. ***Friede dir! – Schalom – Fürchte dich nicht.***

Ostern nimmt die Angst und stattet uns mit einem unbeschreiblichen Mut aus. Wie Jesus es gesagt hat: ***Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. Fürchtet euch nicht.***

Amen + Volker E. Sailer [Red.631]